

Künstler proben den Aufstand

In Italien heißt es: „Basta Berlusconi“ – und keiner berichtet darüber

VON SIGRID SCHUER

Bremen. Gemma Bertagnolli argumentiert, wie sie singt – „apassionatamente“, voller Leidenschaft. Die in Bozen geborene Italienerin ist ein Star der internationalen Alte Musik-Szene. Wer im letzten Sommer ihre Interpretation der „Stabat Mater“ von Pergolesi und Scarlatti beim Musikfest erlebt hat, wird diese Sternstunde nicht so schnell vergessen. Nun erhebt die berühmte Sopranistin, die an der Hochschule für Künste gerade einen Meisterkurs zu Monteverdis „Orfeo“ gibt, ihre Stimme unerschrocken gegen „ein Italien, in dem die Bürger keine Rechte mehr haben“. „Wir sind mitten in einer Tragödie“, sagt sie.

Der Crème de la Crème der italienischen Intellektuellen reicht es. Bereits 4000 renommierte Dirigenten, Sänger, Komponisten, Regisseure und Journalisten haben eine Petition unterzeichnet, die Gemma Bertagnolli gemeinsam mit der Aktionsgruppe „Italienische Sänger“ verfasst hat. Darin machen sie ihrer Empörung darüber Luft, dass sie von Ministern der Regierung Berlusconi als „unproduktive, überflüssige Parasiten“ diskriminiert werden.

Kunst und Kultur sind das Kapital Italiens. Die Musik der immer auch politischen Komponisten von Monteverdi über Verdi bis hin zu den zeitgenössischen Maestri ging um die Welt. Doch das, was einmal die Identität Italiens war, wird heute als überflüssig deklariert. Antike Ausgrabungsstätten wie Pompeji verfallen,



Gemma Bertagnolli

FOTO: RAFAEL BRIX

immer mehr Theater werden geschlossen, Bildungsetats gekürzt. „Die Streichliste ist lang, und wenn doch noch ein Almosen für die Kultur übrig ist, dann nur, wenn sie unpolitisch ist“, seufzt die Unicef-Botschafterin.

Der Ministerpräsident hat die gleichgeschaltete Medienlandschaft fest im Griff. Das Fatale daran, finden Italiens starke Frauen wie Gemma Bertagnolli und die Fotografen-Legende und Mafia-Jägerin Letizia Battaglia: Das Selbstbild der jungen

Mädchen wird geprägt vom schnellen Konsum und dem leichten Geld, das man bei den berühmten Partys des Cavaliere als sogenannte „Escort-Lady“ machen kann. „Schon Vierjährige wollen nicht mehr Prinzessin werden, sondern als Escort ‚arbeiten‘, ohne zu wissen, was das ist“, so die Sopranistin. Während das ZDF unlängst ausführlich über die Praxis berichtete, Ex-Gespielinnen des Cavaliere ins Parlament abzuschieben, wird in Italien über all das der Mantel des Schweigens gebreitet.

„Basta Berlusconi“, skandierten nach Angaben der Sängerin jüngst Millionen Menschen in 230 italienischen Städten. „Dokumentiert sind die Proteste allerdings nur im Internet. Die Medien marginalisieren die Massenbewegung und zeigen lieber linientreue Hochglanz-Beauties auf den Titelseiten. Wir, die demonstrierenden Frauen, werden dagegen als hässlich und eifersüchtig beschimpft“, empört sich die Sängerin. „Wir schaffen es nicht allein, wir sind auf die ausländischen Medien angewiesen, damit der Protest weitergehen kann.“

Weser Kurier
18. 2. 2011